Aus dem Sprachverein

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1969)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Iischtle“ und „Iggetsche-Ichhe“. Für ‚eilen‘ bringt es „iibeche“ aus örtlichem *cheibe,* für ‚ausruhen‘ ein „iiele“ aus *löie.* „Ipfple“ ist die *Pläpf,* die Plattform, „Ibergle“ der *Glober* oder *Gluber* — unser Roß, Pferd. Was zum Beispiel heißt „Ibisne, ie ießme Ischpre irve-inete“?

Es gibt neben diesem „klassischen Englisch“, neben diesem nordländischen Kisuaheli noch die wohl jüngere, vermutlich aus dem Norden zugeflossene *Adi*-Sprache, das „neue Matteänglisch“, von dem wir eingangs ein Beispiel gebracht haben. Die *Adi*-Sprache kam nach dem Ersten Weltkrieg stark in Schwung und konkurrenzierte einige Zeit das „edlere“ *I-E.* Ein gebildeter, ein kosmopolitisch eingestellter Mätteler ist von Hause aus „tri-“ oder „quadri-lingue“: er spricht *I-E, Adi,* Matte-Bärndütsch und mehr und mehr auch Hochdeutsch.

Wir haben unseren Ausführungen zum guten Teile das kürzlich erschienene, leicht eingängige Büchlein „Matteänglisch. Geschichte der Matte. Dialekt und Geheimsprache“ zugrunde gelegt, eine Schrift, die der Matteänglisch-Club Bärn herausgegeben hat. Als Verfasser und Bebilderer zeichnet *Bernhard Stirnemann,* die geschichtlichen Unterlagen lieferte *F. A. Volmar;* die Textproben stammen von verschiedenen Söhnen der Matte. Den Druck und Verlag übernahm Bargezzi AG, Bern-Matte.

Aus dem Sprachverein

Die nächste *Jahresversammlung* soll am *14./15. März 1970* in *Basel* stattfinden. Näheres werden wir im folgenden Heft bekanntgeben können.

Ganz richtig!

Die Englische Krankheit

Nach guten Ratschlägen für eine Sekundarschülerin, die einen Englandaufenthalt vorhat, schreibt „Exuperantius“ im Briefkasten der „Tat“:

PS. Und das, was hier noch folgt, liebes Vreni, ist nur scheinbar für Dich bestimmt. Es ist das Wort eines nicht mehr jungen zornigen Mannes, ein Wort zur Verhunzung unserer lieben, guten deutschen Sprache. Wenn Du